

Abends.

Abends.

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Wölbbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7981. Hauptfilialen: Obere Krützgerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle S.

Nummer 140

Halle, Montag den 22. Mai

1916

Die Niederlage der Italiener wird immer größer.

23883 Gefangene, darunter 482 Offiziere. — 172 Geschütze erbeutet.

(W. T. V.) Wien, 22. Mai. Antich wird berichtet: **Militärischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:** Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler Front wird immer größer. Der Angriff des Grazer Korps auf der Hochfläche von Kajran hatte vollen Erfolg. Der Feind wurde aus seiner ganzen Stellung geworfen. Unsere Truppen sind

im Besitz der Cima Majadiolo und der Höhe unmittelbar westlich der Grenze von diesem Gipfel bis zum Hoch-Tal. Die Kampfgruppe seiner I. u. I. Kohort des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl Franz Joseph hat die Linie Monte Formosa—Monte Majo gewonnen.

Seit Beginn des Angriffs wurden 23883 Gefangene, darunter 482 Offiziere gegählt. Unsere Beute ist auf 172 Geschütze gestiegen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die östlichen Ausläufer auf Höhe 304 erstürmt. Englische Linien in 2 Kilometer Breite genommen.

(W. T. V.) Großes Hauptquartier, 22. Mai. **Westlicher Kriegsschauplatz:** Ostlich von Ricaport brach eine Batterie unserer Marineinfanterie in die französischen Gräben ein, gerührte die Verteidigungsanlagen des Gegners und brachte einen Offizier und 32 Mann gefangen zurück. Südwestlich von Givenshop-en-Johelle wurden mehrere Linien der englischen Stellung in etwa zwei Kilometer Breite genommen und nächste Gegenstände abgewiesen. An Gefangenen sind acht Offiziere, 220 Mann, an Beute vier Maschinengewehre, drei Minenwerfer eingebracht. Der Gegner erlitt ganz außerordentlich blutige Verluste. In der Gegend von Berry-an-Bac blieb in den

frühen Morgenstunden ein französischer Gasangriff erfolglos. **Linie der Maas:** Unsere Truppen in den französischen Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 304 und hielten sie gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben seinen großen blutigen Verlusten übte der Gegner an Gefangenen neun Offiziere, 518 Mann ein und ließ fünf Maschinengewehre in unserer Hand. Die Beute aus unserem Angriff am Südrande des „Toten Mannes“ hat sich auf 13 Geschütze, 21 Maschinengewehre erhöht. Auch hier und aus Richtung Chantonnay hatten Verluste des Feindes, den verlorenen Boden zurückzugewinnen, keinen Erfolg.

Nach der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Linien in der Gegend des Steinbruchs (südlich des Gehöftes Sandromont) und auf der Bang-Kuppe an. Beim dritten Ansturm gelang es ihnen aber, im Steinbruch Fuß zu fassen. Die Nacht hindurch war die beiderseitige Artillerietätigkeit im ganzen Kampfabchnitt außerordentlich heftig. Unsere Flieger ergriffen wiederholte gefahrnachmittags mit beachtlichem großem Erfolge ihre Angriffe auf den Stappenhanen Dänkirchen. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte nach Kampf ins Meer. Weiter der Flugzeuge wurden im Luftkampf innerhalb unserer Linien außer Gefecht gesetzt, und zwar in Gegend

von Bervicq, bei Ronon, bei Mancourt (östlich der Maas) und nordöstlich von Château-Salins, letzteres durch Leutnant Wintgens, als besten Beweis. Außerdem schick Oberleutnant Boelke südlich von Avocourt ein südlich des „Toten Mannes“ den 17. und 18. Gegner ab. Der hervorragende Flieger-Offizier ist in Anerkennung seiner Leistungen von Sr. Majestät dem Kaiser zum Hauptmann befördert worden. **Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:** Die Lage ist im Allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Die Präsidenten des Reichs- und Landtages beim Kaiser.

(W. T. V.) Berlin, 22. Mai. Der Kaiser empfing heute vormittag die Präsidenten des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses in Audienz. Das Staatsministerium war zur Tafel geladen.

Die minderwertige russische Munition.

Basel, 22. Mai. Die vom Konsortium der Munitionsindustriellen gelieferten Granaten wurden bei den Schießproben der letzten Zeit abgewiesen. Sie sind derart minderwertig, daß sie für den Feldzug nicht in Betracht kommen. Man wisse noch nicht recht, ob ein Lieferungs-skandal oder ob Sabotage der Munitionsarbeiter vorliegt. (Lok.-Anz.)

Bibiani über die russische Mikrowirtschaft. Stockholm, 22. Mai. Die französischen Minister Bibiani und Thomas empfangen in Petersburg die Sekretäre der dortigen Mäler und sprachen sich über ihre Einbrüche in Rußland aus. Thomas benutzte die Gelegenheit um ein vernichtendes Urteil über die russische Waffenindustrie zu fällen.

Seine Bemerkungen waren so scharf, daß sich die Jenius zu einem Verbot genötigt sah. Anlässe Intervention Saffanows, das jedoch die Kriegsingenieur eine stark gefürzte Wiedergabe dieser Äußerungen an. Von besonderer Seite erhalte ich heute den vollen Wortlaut des Interviews übermitteln. Thomas begann, die russische Kriegsindustrie sei vielversprechend für spätere Waffennengen. Im allgemeinen jedoch befinde eine un-

beschreibliche Mikrowirtschaft in Rußland. Viele größere Fabriken amerikanischen Stils seien entstanden, um solches Material anzuschaffen sei. Die Produktion jedoch sei gleich Null. Hier wird geradezu ein Verbot in der Verschwendung gefordert. Bei der bekanntesten Petersburger Waffenfabrik ergab ein flüchtiger Einblick, daß die Hälfte der dort hergestellten Munition minderwertig, ein Viertel

geradezu unbrauchbar sei. Dabei erreichte die Produktion heute 30 Prozent derjenigen einer französischen Fabrik gleichen Umfangs. Die Ausnutzung dieser Maschinen im gegenwärtigen Kriege sei überhaupt unmöglich. Das gehöre die Arbeit von 20 Friedensjahren. (L.-A.)

Rom in Spannung.

Vigano, 22. Mai. Nach dem römischen Korrespondenten der Turiner „Stampa“ war die Spannung in Rom gestern in Erwartung des Besuchs der Ministeratsitzung überaus groß. Man wußte, daß der Kriegsminister über die Lage an der italienischen Front berichten würde. Große Generalstabsoffiziere waren vor der Sitzung in den Saal gebracht und auf den Thron ausgebreitet worden. An Hand derselben alle der Kriegsminister, seinen Kollegen im Ministerium alle nötigen Aufklärungen über den Gang der Kriegsoperationen und über die getroffenen Vorkehrungen zur Bekämpfung der feindlichen Angriffe mit dem Befehl, daß die Minister wüßten von der Vortrefflichkeit der Maßnahmen überzeugt und beruhigt waren. (2) Der Ministerat beschäftigte sich auch mit einem besonderen Teil der militärischen Probleme, nämlich mit der Frage des von den Verbün-

den in der Pariser Konferenz beschlossenen Prinzips der einen Front. (Lok.-Anz.)

Das verfeuchtete Erzerum.

Basel, 22. Mai. Das „Verner Tagblatt“ meldet aus Petersburg: Aus Ziffen läßt sich die „Mittelt“ berichten, daß Erzerum mit einer Klause zu vergleichen ist, die alle Krankheiten ausbeißt. Im Jahre 1915 wurden im Distrikt Erzerum 150.000 Todesfälle verzeichnet, davon kamen 40.000 Fälle Cholera. Die russische Regierung sieht sich außerstande, gegenwärtig eine Sanierung vorzunehmen. Die Stadt hat daher auch keine Garnison erhalten. (Lok.-Anz.)

Das ohnmächtige Portugal.

Kopenhagen, 22. Mai. Der portugiesische Kriegsminister Mattos gab seinen Ministern des Parlaments Erklärungen über die innere Lage

ab, die einen starken Gegensatz zu den Berichten ergeben, die die portugiesische Regierung ihren ausländischen Vertretern übermittelt. Nach den Äußerungen des Kriegsministers hat das Angebot der portugiesischen Neutralität herabgesetzt. Wenn die Portugiesen im Lande geschaffen, wie man sie nicht gefannt hat. Es sei ausgeschlossen, daß Portugal den Verbündeten irgendwelche militärische Hilfe leiste, da es sich einverleibt über diese Frage nicht einig wäre, dann aber, auch die Truppen in einem solchen Falle den Gebotenen verweigern würden. Es kommt hinzu, daß die monarchische Bewegung im Lande einen großen Umfang angenommen habe. Die Gefahr innerer Umwälzungen werde immer dringender und schon aus diesem Grunde müßte das Meer im Lande gehalten werden. Schließlich befinden sich auch noch die Finanzen des Landes in einem solchen Zustande, daß Portugal nach dem Kriege kein Weiterleben nur mit dem Schutze einer Großmacht antretterhalten könne. (L. S.)

Italiens Kriegskosten.

Rom, 22. Mai. Das Amtsblatt in Rom veröffentlicht ein Dekret, wonach weitere 200 Millionen für Kriegszwecke ausgenommen werden. (L. S.)

Des Volkes Mikrowirtschaft gegen die amtliche italienische Berichterstattung.

(W. T. V.) Rom, 22. Mai. Westlicher Mäler wollen in längeren Ausführungen auf die Unzuverlässigkeit hin, die von der verpublizierten Berichterstattung der italienischen Heeresberichte im Ausland herrühren. Scolo verlangt künftig zwei tägliche Heeresberichte. Tribuna hält es für unmöglich, der italienischen Öffentlichkeit die österreichischen Heeresberichte nicht länger vorzuenthalten.

Vom Lebensmittelwucher.

In einer der letzten Nummern der „Frankf. Bl.“ befindet sich das folgende beachtenswerte Inhalt:

Wien am 1. März 1849.
300 Tausend unterwerfene
Kriegsleute.
Gewicht jeder 15 Pf., 850—900 Pf.
Anzahl, 38 Pf. pro Tonne. Probe-
tonne auf Wunsch. Keine Duplizir-
traktate.
Carl Auer, Nordstein 1. Stann.

Als auch Herringe werden tonnenweise aufgetrieben, die nicht leicht zu treiben, nur um den Preis immer mehr in die Höhe zu treiben. Demnach würde die Regierung mit einem sehr großen Aufwande, um solchen Vorkäufen ein Ende zu machen?

Die Firma Albert Ernst Roth in Hamburg, Dampfabriks 19, hat nach dem Genere der Vorkäufe einen Ankauf in der Chemnitz Gegend, der sich auf ein Ainet in die Firma gemacht hatte, am 7. Mai folgendes Schreiben gefandt:

Am 7. März wurde Auftrag erteilt ich Ihnen freigegeben 15—20 000 Pfund zu einem Schweinefleisch angebotenen verborenen Schweinefleisch zu Schweinefleisch, circa 20 Prozent Weizen und Getreide, in folgenden Mengen 2—2 1/2 Hr. Br. u. L. Lieferbar, teilweise in 3—4 aufeinander folgenden Wochen zu 3 Pf. pro Zentner aus Sager Hamburg, Preis 100 Pf. pro Zentner 122 Pf. pro Zentner. Die Lieferung soll wie folgt sein: Schweinefleisch, gefochte Fleischstücke, vorzüglich aus Wais, je Quantum pro Zentner 122 Pf. pro Zentner. Die Lieferung soll wie folgt sein: Schweinefleisch, gefochte Fleischstücke, vorzüglich aus Wais, je Quantum pro Zentner 122 Pf. pro Zentner. Die Lieferung soll wie folgt sein: Schweinefleisch, gefochte Fleischstücke, vorzüglich aus Wais, je Quantum pro Zentner 122 Pf. pro Zentner.

Der bringende Punkt in der Ernährungspolitik.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Wenn jetzt das neue Lebensmittelgesetz gefasst wird, kommt es darauf an, daß nach einem bestimmten Plane gearbeitet wird, um den Preis der Lebensmittel zu senken. In dieser Beziehung sind die wichtigsten Punkte, die der Ernährungspolitik zu Grunde liegen, die Erzeugung der Lebensmittel und die Verteilung derselben. Die Erzeugung der Lebensmittel ist in Deutschland im Allgemeinen sehr gering, so daß ein großer Teil der Lebensmittel aus dem Ausland eingeführt werden muß. Die Verteilung der Lebensmittel ist ebenfalls sehr ungleichmäßig, so daß die Lebensmittel in manchen Gegenden sehr teuer sind, während sie in anderen Gegenden sehr billig sind.

Schon in den beiden letzten Jahren hätten wir viel mehr an Brot und Kartoffeln liefern können, als geschehen ist. Wir haben aber zu viel Vieh gehalten, ohne großen Nutzen davon zu haben. Das Vieh hat viel zu viel gegessen, und das hat zu dem hohen Preise der Lebensmittel beigetragen. Wenn man weniger Vieh hält, so kann man mehr Getreide für die Menschen verwenden. Das ist ein wichtiger Punkt in der Ernährungspolitik.

Die deutsche Valuta und Gebehrte. Die während des Krieges beobachtete niedrige Stand unserer Valuta bedeutet eine erhebliche Verringerung aller Dinge, die wir vom Ausland beziehen. Eine Art Tribut, den das deutsche Volk zahlen muß, um den Preis der Lebensmittel zu senken. Die deutsche Valuta ist im Vergleich zu den Valuten anderer Länder sehr niedrig, so daß die Lebensmittel in Deutschland sehr teuer sind.

ten „Kampfdampfern“ in Niederbayern vertrieben haben, waren ein sehr erhebliches Verbrechen der englischen Valuta und damit der englischen finanziellen Weltwirtschaft. Darum wird es eine der Hauptaufgaben sein müssen, bei dem Beginn neuer wirtschaftlicher Tätigkeiten den englischen Valuta nach dem Frieden dafür zu sorgen, daß die deutsche Valuta wieder in ihre alten Verhältnisse zurückgeführt werden kann.

Die Aufgabe, die hiermit dem deutschen Geschäftsgenossen gestellt ist, wird nicht ohne eine Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten zu lösen sein. Um so mehr werden die verantwortlichen Stellen des Deutschen Reiches nur die bringende Verantwortung auf sich zu nehmen haben, wenn sie die Ueberwindung dieser Schwierigkeiten zu bewerkstelligen fähig sind. Jede Verzögerung würde noch nicht anders bedeuten als eine Förderung der fremden Valuta, eine Forderung von Geldmitteln an viele und damit eine Veranschulung unserer Valuta. Die deutsche Geschäftswelt wird daher eine doppelte Aufgabe zu erfüllen haben, da auch die im Interesse unserer Valuta erforderliche Entlastung der Valuta ihren vollen Wert für die Valuta eben erst dann haben wird, wenn die Praxen dieser Valuta der deutschen Valuta zugute kommen.

Zoffe über Hindenburg.

Am „California Democrat“ findet sich ein Artikel, dem das amerikanische Journalist Death mit dem Oberkommandierenden der französischen Armee, General Zoffe, schreibt. Der Artikel enthält die Rede, die das „A. Z.“ berichtet, und die Rede auf die Antwort, die der Zoffe über den Oberkommandierenden der französischen Armee, General Zoffe, schreibt.

„Ganz gewiß ist auch der Oberkommandierende der französischen Armee, General Zoffe, ein Mann, der sich für die Befreiung der Welt von der Herrschaft der Engländer zu bemühen hat. Er hat sich für die Befreiung der Welt von der Herrschaft der Engländer zu bemühen, und das ist ein sehr edles Ziel. Er hat sich für die Befreiung der Welt von der Herrschaft der Engländer zu bemühen, und das ist ein sehr edles Ziel. Er hat sich für die Befreiung der Welt von der Herrschaft der Engländer zu bemühen, und das ist ein sehr edles Ziel.“

Der Feinde Sturm vor dem Frieden.

Zu einer Abordnung aus der Vala, die die Feier ihrer hundertjährigen Jubelzeit zum Gedenken feiern, haben die Feinde einen Sturm vor dem Frieden. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis.

Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis.

haupt der britischen Regierung. Auch in Unterbayern in hiesiger Gegend gefasst hat: er hatte damals den britischen Jubel in Westoponien als eine Unternehmung bezeichnet, wie jene während des gemeinsamen Krieges sorgfältig eingeleitet, glänzend durchgeführt und schließlich durch den Erfolg in die Hände der Engländer übergeben worden. Die britische Regierung hat die Aufgabe, die hiermit dem deutschen Geschäftsgenossen gestellt ist, zu lösen. Um so mehr werden die verantwortlichen Stellen des Deutschen Reiches nur die bringende Verantwortung auf sich zu nehmen haben, wenn sie die Ueberwindung dieser Schwierigkeiten zu bewerkstelligen fähig sind.

Ein Luftkampf über Emorgen.

Am 21. Mai, in der Morgenfrühe des 19. Mai wurde nach einer Dröhung der „A. Z.“ der Luftkampf über Emorgen berichtet. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis.

Nord Harbinger über die Haltung Indiens.

Amsterd., 21. Mai. Der frühere Bischof von Indien, Nord Harbinger, hat laut „A. Z.“ dem Londoner Vertreter der „Newspaper Times“ ein sehr wichtiges Bild über die Lage in Indien gezeichnet. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis.

Englische Rohlenlieferungen an Frankreich.

Amsterd., 21. Mai. Nach dem Vorfall des Bombenattentats auf den französischen Kaiser, nach einer Unterbrechung in den letzten Tagen eine von Frankreich an Frankreich gezeichnet. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis.

Kriegsallerlei.

Die Millionen Markt in vier Monaten „berühmt“. Nach einem Prozess, der vor dem Kaiserlichen Hof in Wien abgehalten wurde, sind die Millionen Markt in vier Monaten „berühmt“. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis.

Die während des Krieges beobachtete niedrige Stand unserer Valuta bedeutet eine erhebliche Verringerung aller Dinge, die wir vom Ausland beziehen. Eine Art Tribut, den das deutsche Volk zahlen muß, um den Preis der Lebensmittel zu senken. Die deutsche Valuta ist im Vergleich zu den Valuten anderer Länder sehr niedrig, so daß die Lebensmittel in Deutschland sehr teuer sind.

Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis.

Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis.

Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis.

Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis.

Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis. Die Feinde haben einen Sturm vor dem Frieden, und das ist ein sehr bedauerliches Ereignis.



Der Einzug der russischen Truppen in Bessarabien